

tenball.

uchelhaus
der Kriegskasse
D M M t.

Magdeburger
elicateß-
merfrau
Pfd. 8 Pfg.,
Pfd. 15 Pfg.
ht bestens
s Küchler, Baderg.

ff. echten
eibenhonig
billigt
bert Köchermann,
Sohndorf.

Urin
uchungen z. sich. Er-
g und Beseitigung
rsichtl. inneren Er-
ngen, bei trübem Urin
nd nötig, nur Angabe
erson und Alter
L., werden gewissen-
s Spezialität aus-
D. Otto Lindner,
ter und Chemiker,
en-Alst., chem. Lab-
Silbermannstr. 17.
er Post erbeten.

ATENTE etc.
alenanwalt
K-LEIPZIG

Die
publ. Staatsdienf.
ften über Annahme,
ung, Prüfung, Er-
und Beförderung
lichen Zweigen des
Staats-, Militär-
arinedienstes. Mit
der erreichbaren
und Einkommen.
mlichen Quellen
Droger. 7. Aufl.
beheftet 3,60 M.,
O M.

Heßer und Bier
Deutschland brüten-
gel. — Mit 229
Abbildungen. Von
Willibald. 3.
Auf. 3 M.

Fidelitas.
ft, enthaltend Lust-
Kouplets (mit
Vorträge, Spiele.
L. 2 M. Probeheft,
enthaltend 40 Pfg.
Koch's Verlag
den und Leipzig.

Anzeige.

... dass gestern
ere gute Mutter,
wester,

Wille

... schwerem

... unterlassenen.

... vormittag 11

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Rüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 23.

Berufsprech-Anschluß
Nr. 7

Donnerstag, den 29. Januar

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inzerate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inzerate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Am „Rustlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inzerate folgt die halbspaltige Zeile 15 Pfennige.

Rug- und Brennholz-Auktion auf Oberwaldenburger Revier.

Es sollen

I. in der Restauration „zum Wind“ in Wästenbrand

Donnerstag, den 5. Februar 1903

vormittags 10 Uhr

2 Rm. 6i. und 29 Rm. Radlh.-Klöppel, 1 aufbe-eitet auf Langenberger
0,20 Wähd. Vbh. u. 43,40 Wähd. Rdh.-Reisig / Höhe Abt. 1, 2, 6,

II. im Hotel „Gewerbehans“ in Hohenstein-Er.

Mittwoch, den 11. Februar 1903

vormittags 9 Uhr

61 R.-Stämme	von 10—30 cm Mittst.,
24 bi. 7 bi. Stämme	10—22 „ „
4 „ 7 „	23—60 „ „
54 Rdh. Klözer	10—22 „ Oberst.
1 Obereiche, 24 bi. 14 buch. Klözer	9—22 „ „
— „ 11 „	23—80 „ „
710 Rdh.-Stangen	3—4 „ Unstf.
1480 „	5—9 „ „
375 „	10—15 „ „
2 Rm Vbh. u. 7 Rm. Rdh.-Brennscheite	
15 „ „ 20 „	„ Brennkloppel,
221 „ fi. Schneidkreisig und	
3,0 Wähd. Vbh. u. 34,40 Wähd. Rdh.-Reisig	

aufbereitet im
Hauptrevier
Abt. 21, 23,
25 bis 28,
34, 36 bis 38
und 40

versteigert werden.
Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Die Venezuela-Frage.

Obwohl der Konflikt Venezuelas mit den fremden Mächten mühselig genug endlich in das Stadium diplomatischer Kleinarbeit hineingebracht worden ist, wie sie durch die anhebenden Besprechungen zwischen den Vertretern der beteiligten Parteien in Washington dargestellt wird, so erscheint doch sein allgemeiner Stand noch immer ziemlich verdrießlich und kritisch. Dies namentlich infolge der fortgesetzten Fehereien der deutschfeindlichen amerikanischen Presse gegen Deutschland, wie solche auch jetzt wieder anlässlich der Zerstörung des Forts San Carlos an der Maracaibo-Bucht durch Schiffe des deutschen Blockadegeschwaders ins Werk gesetzt worden sind. Wiederum, wie es schon bei der Beschließung des Forts von Puerto Cabello, werden die Deutschen von der gedachten chauvinistischen Presse beschuldigt, bei der Aktion von San Carlos in rücksichtsloser und provozierender Weise vorgegangen zu sein und hierdurch die Gefühle und Empfindungen des amerikanischen Volkes verletzt zu haben. Aus privaten Berichten erhellt hinlänglich, wie bedenklich bereits dieses neuerliche antideutsche Prestreiben in Amerika dort die öffentliche Stimmung zu Ungunsten Deutschlands beeinflusst hat und wie sich selbst die Washingtoner Regierungskreise eines gewissen Misstrauens gegenüber den Plänen und Absichten der deutschen Regierung nicht zu erwehren vermögen. Und doch sind auch jetzt die gegen Deutschland und das deutsche Blockadegeschwader erhobenen amerikanischen Anschuldigungen wieder ganz leichtfertig geschleudert worden, und es ist daher nur um so beklagenswerter, daß sie in der Bevölkerung Amerikas und im Washingtoner Parlament anscheinend ohne weiteres geglaubt wurden. Denn der nun veröffentlichte amtliche Bericht des deutschen Kommodore Scheber hat ja festgestellt, daß in der Affäre von San Carlos die Venezolaner der herausfordernde Teil waren, daß von dem venezolanischen Fort das Kanonenboot „Panther“ ganz grundlos beschossen wurde, und daß dann erst das erfolgreiche Bombardement des Forts als Strafsakt vor sich ging. Diese den Venezolanern erteilte abermalige scharfe Lektion von deutscher Seite war also vollkommen gerechtfertigt und man darf nach dieser Feststellung wohl hoffen, daß nunmehr wenigstens die leitenden Washingtoner Kreise die Vorgänge bei San Carlos in einem für Deutschland freundlicheren Lichte ansehen werden.

Inzwischen haben sich die in einem Teile der deutschen Presse geäußerten Besürchungen, daß die Beschließung von San Carlos ungünstig auf die diplomatische Verständigungsaktion in Washington einwirken, mindestens ihren Beginn verzögern werde, als unbegründet herausgestellt. Laut einer offiziellen Meldung aus Washington tauschte Bowen, der Vertreter Venezuelas, mit den Vertretern Deutschlands, Englands und Italiens schriftliche Erklärungen wegen Aufhebung der Blockade der venezolanischen Küste aus. Die Vertreter der drei Großmächte sagten die sofortige Aufhebung der Blockade zu, sobald zwischen ihnen und Bowen ein Abkommen mit den von den Mächten aufgestellten Bedingungen abge-

schlossen sei. Letztere betreffen namentlich die von Venezuela zu leistenden Bürgschaften, als solche sind venezolanischerseits die teilweisen Zolleinkünfte der Häfen La Guaria und Puerto Cabello angeboten worden. Es muß sich ja bald herausstellen, ob man es hierin nur mit einer neuen Finte des Präsidenten Castro zu tun hat, oder ob er es diesmal wirklich ehrlich und aufrichtig meint. Jedenfalls ist die Stellung des Diktators von Venezuela im Lande keineswegs eine so feste und gesicherte, wie dies Meldungen aus Caracas der übrigen Welt immer vorpiegeln wollten. Die finanziellen Schwierigkeiten häufen sich für ihn immer mehr, und auch der Aufstand der venezolanischen Rebellen pfeift noch lange nicht auf dem letzten Loch; erst letzter Tage haben sie in der weiteren Umgegend von Puerto Cabello den Regierungstruppen wieder eine empfindliche Niederlage beigebracht. So wäre es allerdings einigermaßen erklärlich, wenn jetzt Sennor Castro gegenüber den Mächten wirklich einzulenkten beabsichtigen sollte, wie aus dem Anerbieten eines Teiles der Zolleinnahmen Venezuelas als Sicherung für die Entschädigungsforderungen der Mächte beinahe zu schließen wäre. Nur sieht zu wünschen, daß er von amerikanischer Seite keine weiteren Aufmunterungen mehr erfährt, den Fremden fernerhin Trost zu bieten, denn zweifellos haben speziell die deutschfeindlichen Fehereien der amerikanischen Jingo-Prese Castro nicht wenig in seinem bisherigen frechen Auftreten bestärkt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die gestrige Illumination zu Ehren des Geburtstages des Kaisers gestaltete sich namentlich im Zentrum der Stadt Berlin äußerst effektvoll. Bis in späte Nachtstunden waren die Straßen von einer zahlreichen Menge belebt, doch werden Unglücksfälle bisher nicht gemeldet. — Den Abschluß der Feier bei Hof bildete eine Gala-Vorstellung im Opernhaus, der der Kaiser mit seinen Gästen beiwohnte. — Bei der Feier des Reichstages brachte Vizepräsident Graf Stolberg den Kaiser-Toast aus. In seiner Rede gab er u. a. der Hoffnung Ausdruck, daß er das Amt, welches er jetzt vertretungsweise innehat, bald den bewährten Händen desjenigen werde zurückgeben können, der es bisher verwaltet habe. Im Herrenhaus sprach Vizepräsident Frh. v. Manteuffel, im Abgeordnetenhaus Präsident v. Kretschmer. — Die Feste der städtischen Körperschaften, des Militärs und zahlreicher Privat-Vereine verliefen in gewohnter Weise.

* Daß bei der Abwicklung der Angelegenheit der Kronprinzessin zwischen dem Kronprinzen und dem königlichen Hofe Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist, wie aus erster Quelle gemeldet wird, völlig aus der Luft gegriffen. Auch die Gerüchte von einer Abdankung des Königs und einer Verzichtleistung des Kronprinzen auf den Thron dürfen nicht ernst genommen werden. Der König fühlt sich jetzt bedeutend wohler und denkt nicht daran, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen.

* Der Antrag des Reichskanzlers auf Aenderung des Reichstagswahlreglements zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ist dem Bundesrat zugegangen; er lehnt sich durchweg an den vom Reichstag angenommenen Antrag Ricker an. Die Stimmzettel müssen 9 Zentimeter im Quadrat groß und von mittelstarkem weißen Schreibpapier sein. Die Umschläge sollen 12 Zentimeter im Quadrat groß und aus undurchsichtigem weißen Papier hergestellt sein; sie sind am Vorstandsitz in der erforderlichen Zahl bereit zu halten und in Empfang zu nehmen. Jeder Wähler hat nach Empfang des Umschlages den bereitgestellten Nebenraum zu betreten, wo er unbeobachtet den Stimmzettel in den Umschlag legen kann. Der Wahlvorstand hat alle Stimmzettel zurückzuweisen, die nicht in dem Nebenraum in den Umschlag gelegt worden sind. Weiter wird noch bekannt, daß die Wahlhandlung bis 7 Uhr abends statt bisher bis 6 Uhr abends dauern soll. Die Kosten sollen in der Hauptsache die Gemeinden tragen, jedoch soll es den Bundesstaaten überlassen bleiben, die Kosten der erforderlichen Neueinrichtungen selbst zu übernehmen. Gegenüber den reaktionären Bemängelungen der neuen Maßregel verdient Erwähnung, daß ähnliche Schutzmaßregeln für Sicherung des Wahlgeheimnisses, wie sie jetzt im Reich geplant werden, in Australien bereits seit 50 Jahren bestehen und von dort nach England, den Vereinigten Staaten von Amerika und eine Reihe von anderen Staaten übertragen wurden. Dieser Jolierraum und die Wahllokale bestehen bereits seit 1896 auch in Baden. Es ist also durchaus unangebracht, von dieser Maßregel als von einem Sprung ins Dunkle zu sprechen. Wer ihr widerstrebt, der setzt sich dem begründeten Verdacht aus, an einer unzulässigen Beeinflussung des allgemeinen Wahlrechtes interessiert zu sein.

* Graf Ballestrem ist zum erblichen Mitglied des Herrenhauses ernannt worden. Diese Ernennung kann in dem gegenwärtigen Augenblick nicht anders gedeutet werden, als daß dem Grafen Ballestrem für sein Verhalten im Fall Krupp das allerhöchste Vertrauen ausgesprochen werden soll. Da Graf Ballestrem zum erblichen Mitgliede ernannt wurde, so geht sein Sitz im Herrenhause bei seinem Ableben auf seine Familie über. Wie weit diese kaiserliche Kundgebung den Grafen Ballestrem in seiner Entscheidung beeinflussen wird, das Präsidium des Reichstages bei seiner Wiederwahl neu zu übernehmen, steht dahin. Man darf aber wohl voraussetzen, daß auch von Seiten der Regierung der ernsthafte Versuch gemacht worden ist, den Grafen Ballestrem zur Annahme der Wahl zu bewegen.

* Neue Kriegskartell. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kaiserl. Ordre vom 10. Januar, wonach die Kriegskartell für die Marine von 1872 durch neue ersetzt werden und veröffentlicht sodann letztere, die 29 Artikel umfassen.

* Nach der „Neuen Bayer. Landeszeitung“ ist gegen den Ex-Jesuiten Freiherrn von Vertlingen eine Untersuchung wegen groben Unfugs, begangen in seinen Vorträgen über Luther und die Reformation, in denen der Protestantismus heftig angegriffen wurde, eingeleitet worden.

Oesterreich.

* Die „Wiener Pst.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, mit welcher der Kronprinzessin von Sachsen alle Rechte einer österreichischen Erzherzogin und alle Ehren und Würden einer solchen entzogen werden.

Frankreich.

* Der Bericht der französischen Kammer über die Vorlage der zweijährigen Dienstzeit berechnet, daß Frankreich in der Lage sein werde, 600 000 Mann unter Waffen zu haben, welche in 20 Armeekorps einzuteilen wären, sodas jedes Regiment 4000 Mann stark sein könnte; im Kriegsfall würde die Armee, unter Ausschluß der Reserven, über eine Million Mann verfügen.

England.

* Einer Information der Eschango-Telegraph-Company zufolge wird das Todesurteil gegen Oberst Lynch sofort in lebenslängliche Haft verurteilt werden, die dann nach einigen Jahren aufgehoben wird.

Amerika.

* New York. „Sun“ meldet, Deutschland zögere mit der Annahme der Boven'schen Vorschläge, weil es den angebotenen Prozentsatz der venezolanischen Zölle für unzureichend halte.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein 28. Januar.

* **Jubiläum.** Heute beging Herr Weber Gottlob Julius Bruner, am Park Nr. 308 wohnhaft, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß überreichte Herr Bürgermeister Stedter dem Jubilar in seiner Wohnung unter entsprechenden Worten ein Ehren Diplom. Möge dem Jubilar noch ein friedlicher Lebensabend beschieden sein!

* Die 6. Jahreshauptversammlung der **Sachsen-Stiftung** des Kgl. Sächs. Militärvereinsbundes zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I. (unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten) tagte Sonntag (25. Januar) im Speisesaal des Hauptbahnhofes Dresden-Alst. Herr Prof. Dr. Boeschel erstattete zunächst den Jahresbericht für 1902, aus welchem zu ersehen ist, daß die Stiftung auch im abgelaufenen Geschäftsjahr schöne Erfolge zu verzeichnen hatte. Angeboten wurden 1287 Stellen, zu denen sich 1963 Bewerber gefunden haben, während annähernd 1000 Kameraden untergebracht werden konnten. Das Stiftungskapital ist um 535 Mark gewachsen und hat nunmehr eine Höhe von 18 500 Mark erreicht.

* **Kalte Füße** werden bald wieder warm, nasse Füße aber bei dem gegenwärtigen Wetter und zu dieser Jahreszeit den ganzen Tag über nicht trocken. Und die nassen Füße sind es vornehmlich, die unseren Schulkinder während der nachlässigen Witterung so mannigfache Erkrankungen, vom harmlosen Schnupfen bis zur heimtückischen Influenza und ernstlichen Entzündungen der Atmungsorgane bereiten. Nehmt die Kinder nun aus der Schule heim, so verzieht sich die fürsorgliche Mutter unter allen Umständen, ob auch die Strümpfe ihrer Kleinen trocken sind, wenn nicht, so wird schleunigst gewechselt, anders ist es natürlich, wenn die Kinder bereits mit nassen Füßen zur Schule kommen. Der Lehrer oder das „Fräulein“ können sich nicht auch noch um das Schuhwerk ihrer Pflegebefohlenen kümmern, dazu reicht die Zeit nicht aus. Es muß daher von der Familie aus unbedingt Vorkehrung dafür getroffen werden, daß die Kinder mit trockenen Füßen zur Schule gelangen. Für wasserdichtes Schuhwerk tragen die meisten Eltern

Liebe und Leidenschaft.

Roman von L. J. Deler-Derelli
(Nachdruck verboten.)

(86. Fortsetzung.)

„Das geschah weniger aus Liebe, als aus Haß,“ gab Czerminsk lachend zurück. Sie haben indessen Recht, Fräulein Steinbrink hat mir auch einmal gefallen, und ich war der Erste, der ihre große Schönheit erkannte. Aber das ist lange her; seitdem hat sich mein Sinn geändert; ich will überhaupt nicht heiraten und mache Ihnen die Dame nimmermehr streitig. Gute Verabschiedung morgen!“

Er grüßte und setzte sich in das bereits wartende Gefährt, das schnell mit ihm davonrollte. So vernügte war er lange nicht mehr gewesen.

„Ein famoser Gedanke, diesen Dorfstutzer in die hochvornehme Gesellschaft zu schicken! Ich wollte, ich könnte dabei sein und sehen, wenn dieser Bräutigam seine unumstößlichen Rechte geltend macht!“ Czerminsk pfliff zu seinen bösen Gedanken eine lustige Melodie und ließ sich nach Lauterberg zurückfahren; er änderte seinen Reiseplan, um in der Nähe zu sein und womöglich von Borna's Erfolg oder Niederlage etwas zu hören.

Schon waren die Kronleuchter in den Zimmern des Justizrates angezündet, und Caroline erwartete in geschmackvoller Toilette das Erscheinen der ersten Gäste. Sie wußte, daß auch Graf Feodor kommen würde, er und seine Familie. Seit jenem Gespräch mit ihm, als er ihr am Seeufer begegnete, war eine starre Ruhe über sie gekommen; der letzte Herbststurm war vorübergebraut, nun kam der Winter und begrub unter Eis und Schnee die letzte schwache Hoffnung. Sie hatte ihm gesagt, daß sie niemals ihm angehören könne, und nun glaubte sie, mit

schon Sorge, auch an Mahnungen fehlt es nicht, den trocknen Weg zu benutzen. Aber wozu haben unsere Kräfte, wir sprechen hier besonders von den jüngeren, Ertüchtungen auch leichter zugänglichen Kindern, denn ihre zwei Ohren. Zu dem einen geht die Mahnung hinein und zum andern hinaus. Sie müssen jede Pfütze und Wasserlache probieren, sonst fühlen sie sich nicht wohl. Wenn die Strafenpassanten hier gegebenen Falls die Eltern mit ernstlicher Mahnung vertreten würden, täten sie ein gutes Werk und beugten mancher Krankheit vor.

* **In's Familienleben tief eingreifende, hochbedeutende Fragen** stehen gegenwärtig wieder auf der Tagesordnung. Oftern naht, und mit ihm der Zeitpunkt, an welchem wiederum Tausende von Knaben und Mädchen die Schule verlassen sollen, um ins ernste Leben einzutreten. Da gilt es ein Sorgen und Bangen und Wägen um die Zukunft der Kinder, und so manchen ersten Vaters, mancher treuen Mutter ganzes Sinnen und Trachten ist von jetzt ab insonderheit auf die Beantwortung der einen Frage gerichtet: „Was soll unser Sohn werden,“ wie finden und betreten wir den richtigen Weg, auf dem er seine Vorbereitung beginnen kann für's spätere Leben, den Weg, der ihn auf eine sichere Stätte führt, auf der er in Ehren bestehen kann, wenn es gilt, mit eigener Kraft den nimmer endenden Kampf ums Dasein aufzunehmen und erfolgreich durchzuführen. Ja, da heißt es, ernstlich Rat zu halten und wohl zu bedenken, ob es nicht besser ist, den Sohn aus der Schule der Kindheit in die Schule des praktischen, gewerblichen Lebens zu führen, ihn also zu einem tüchtigen, braven Meister in die Lehre zu geben, als ihm eine vermeintlich auf anderen Gebieten liegende rosige und goldene Zukunft vorzugaukeln, in der sich hinterher von all' den vielen Phantasiegebilden und überhöchmänglichen Hoffnungen nur wenig, vielleicht gar nichts erfüllt. Nur der kommt heutzutage vorwärts, nur der kann bestehen und im Drängen und Hasten um die Existenz oben bleiben, wer etwas tüchtiges gelernt hat und praktisches Können besitzt, wels' letzteres die Vorbedingung für das ganze zukünftige Leben ist. Meint ihr gut drum mit euren Söhnen, ihr Eltern, so handelt danach; im Handwerk und Gewerbe ist noch viel Platz für einen jungen, intelligenten Nachwuchs, dem dann, kann er in erster Linie auf eigene Kraft, eigene Tüchtigkeit und eigenen Fleiß bauen, auch sein gutes Fortkommen für spätere Zeiten gesichert sein wird.

* **Die Durchschnittspreise der Warisch-fourage** im Monat Januar sind für die Amtshauptmannschaft Glauchau wie folgt festgesetzt: 50 kg Hafer 8 M. 93 Pfg., 50 kg Heu 4 M. 20 Pfg., 50 kg Stroh 2 M. 63 Pfg.

* **Die königliche Generaldirektion** der sächsischen Staatseisenbahnen hat den Verkauf der in Dresden erscheinenden Wochenschrift „Dresdner Rundschau“ auf sämtlichen Bahnhöfen Sachsens verboten.

* **Nationalsozialer Verband.** Letzten Sonntag, den 25. d. M. hielt in Glauchau der aus elf Herren bestehende Ausschuss des nationalsozialen Landesverbands für das Königreich Sachsen eine Sitzung ab, in der über Organisations- und Agitationsfragen beraten wurde. Auch nahm man Stellung zu den kommenden Reichstagswahlen.

* **„Ein offenes Wort an die deutschen Studenten!“** so lautet die Leberschrift eines von einem angesehenen Arzt in Leipzig verfassten Flugblattes, das in voriger Woche erschienen ist und vom medizinischen Standpunkte aus auf die furchtbaren Gefahren und Folgen eines unstilligen

alles Glück wie mit aller Verzweiflung für immer abgeschlossen zu haben; freundlich, aber fremd wollte sie an Feodor Brun vorübergehen, bis er sie vergaß und eine andere zur Gattin wählte. So dachte Caroline, als sie in den reichgeschmückten Räumen stand und die hohen Spiegel ihre glänzende Erscheinung zurückstrahlten. Da klingelte es. Verwundert blickte das Mädchen aus, es war doch noch ein wenig früh, und die Herrschaften im Städtchen achteten sonst streng auf die hergebrachten Formen. Sie hörte draußen eine Männerstimme nach dem Herrn Justizrat fragen, gleich darauf trat eilig der Diener ein: Fräulein Steinbrink möge sofort zum Herrn Onkel kommen. Sie leistete dem Ruf ungerne Folge, als sie in das Arbeitszimmer des Justizrates eintrat, kam ihr dieser erregt entgegen und wies mit der Hand auf einen am Fenster stehenden Herrn, den Caroline nicht sogleich erkannte. Sie verneigte sich fremd. Da trat der Anstömmling ihr entgegen und bot ihr die Hand mit den Worten: „So hast Du mich ganz vergessen?“

„Johannes!“ rief das Mädchen und trat erbebend zurück; es war nicht Freude, sondern Angst, die durch den Ausruf klang.

„Jawohl! Johannes!“ bestätigte der Angeredete, „und wenn Du mich auch nicht erwartest hast, ich kam doch!“

„Er kommt, um Dich zu fragen, wann Du nun seine Frau werden willst!“ sagte der Onkel mit unsäglicher Bitterkeit im Ton; den willensstarken Mann empörte dies Geschick.

„Jetzt?“ fragte Caroline, „diesen Augenblick?“

„Gerade jetzt!“ entgegnete Borna bestimmt.

Von neuem machte sich der Sturm auf und durchtobte die Seele des Mädchens mit wildem Weh, alle leisen, leisen Hoffnungen sanken wels'en Blättern

Lebenswandels aufmerksam macht. Es weist nach, daß man sich dadurch Krankheiten zuzieht, die nicht bloß die eigene Gesundheit zeitweilig untergraben, sondern späteres Familienglück unmöglich machen. Eine große Anzahl Mitglieder des hiesigen Vereins zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit haben diesen Ausruf der deutschen Jugend ans Herz gelegt und in diesem Sinne unterzeichnet. Möchte der Ruf: Deutsche Jugend, wache auf! Suche Deine Ideale wieder!“ in den Herzen der deutschen Studenten Widerhall finden und zur Tat werden. Es ist wünschenswert, daß das Flugblatt in möglichst weite Kreise der deutschen Jugend gelangt. Es ist zu beziehen durch die Geschäftsstelle des hiesigen Sittlichkeitsvereins, Leipzig, Poststraße 14.

* **Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen.** Der Vorstand hielt am 24. d. M. in Freiberg eine Sitzung ab, in welcher er sich neu konstituierte. Es wurden Herr Berggrat Scheibner in Lugau als Vorsitzender, Herr Oberdirektor Fischer in Freiberg als 1. stellvertretender Vorsitzender und Herr Berggrat Berg in Zwickau als 2. stellvertretender Vorsitzender gewählt. Außerdem wurden noch die Kommissionen, die über die Pensionierung abzustimmen haben, für die einzelnen Bezirke neu festgesetzt, ebenso diejenigen Vorstandsmitglieder bestimmt, welche die im Kasstatut vorgeschriebenen Revisionen der Kasse vorzunehmen haben.

* **Anna Rothe unschuldig?** Zum Fall Rothe veröffentlicht der bekannte italienische Occultist Signor de Besme in der Pariser „Revue des Etudes psychiques“ sensationelle Enthüllungen. Hiernach hätte kein Geringerer als der Untersuchungsrichter selbst geäußert, er sei von der Mediumschaft der Anna Rothe felsenfest überzeugt; ja, der Untersuchungsrichter habe dies dem Gewährsmann selbst gesagt. Wir erfahren aber noch mehr: daß nämlich Dr. Puppe in der Charité mit der Rothe Séancen abhielt, wo Klopfflöne laut wurden und sich nicht etwa Blumen — o nein, die Zeiten haben sich geändert! — aber Steinapporte einstellten. Da die anwesenden Ärzte sich über diese seltsamen Manifestationen der Geisterwelt vor Schaden ausschütteten, verweigerte die gekränkte Rothe jede weitere Sitzung. Der Kuriosität wegen sei noch erwähnt, wie die Berliner Freunde der Anna Rothe das Auffinden von Blumen und Orangen bei dem überraschten Medium erklärten. Die Sache liegt ganz einfach: die Rösche des Mediums bildeten nämlich das „Dunkelkabinett“, wo sich die betreffenden Apporte „materialisierten“. Nach dieser Theorie wird künftig kein Juwelen- oder Uhrendieb mehr bestraft werden können, denn wer bürgt dafür, daß die „gestohlenen“ Gegenstände sich nicht einfach in der Westentasche des harmlosen Diebes — als „Dunkelkabinett“ — materialisiert haben? Und nur in größeren Materialisationsfällen, zum Beispiel beim Pferdediebstahl, werden die Angaben des Diebes widerlegbar sein.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in **Kessersdorf** der 70jährige heimatlose Wanderer Förster, der schon seit Jahren von seiner in Oelsnik i. E. lebenden Frau getrennt lebt, auf einem Feldwege tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem ruhelosen Wanderer ein Ziel gesetzt.

Buchholz. In einigen hiesigen Gravieranstalten sind die Graveure am Montag in den Streik eingetreten. Sie verlangen die Einführung eines 8stündigen Normalarbeitstages, 10 Proz. Lohnerhöhung und 25 Proz. Erhöhung für Leberstunden,

gleich wirbelnd zur Erde. Sie schlang die Hände ineinander. „Keine Ruhe!“ murmelte sie, „nur Qual und Leiden!“ Sie blickte auf den ihr gegenüberstehenden Mann. Johannes Borna hatte sich zu seinem Vorteil verändert. Er trug einen schwarzen, seinen Anzug, Haar und Bart waren sorgfältig geordnet, und doch sah es jeder im ersten Augenblick, daß Borna kein wirklich vornehmer Herr war. Eine gewisse Unbeholfenheit und Unsicherheit in den Bewegungen trat überall hervor.

„Wir müssen Zeit gewinnen!“ dachte der Justizrat wiederum. Laut sagte er: „Sie wählen einen ungünstigen Tag, Herr Borna. Bei mir ist heute abend große Gesellschaft, die Gäste können jeden Augenblick eintreffen. Das Verlangen, das Sie an uns stellen, muß mit Ruhe besprochen werden, und dazu ist heute gar keine Zeit. Ich bitte daher, morgen wiederzukommen.“

Johannes biß sich auf die Lippen; ihn lud der stolze Mann zu seiner Gesellschaft nicht ein. Aber er hatte seinen bestimmten, unerrückbaren Plan gefaßt und ließ sich durch keine Rücksicht aus der Fassung bringen. Bescheiden entgegnete er daher: „Ich bin ganz fremd in Lauterberg, Herr Justizrat, und weiß nicht, welcher Gasthof für mich zum Aufenthaltsort passend sein würde. Auch möchte ich so ungern den ganzen Abend allein zubringen. Gestatten Sie mir, an ihrer Gesellschaft teilzunehmen, da ich doch einmal hier bin; Sie sehen, ich bin gut angezogen.“

Der Justizrat runzelte die Stirn; der Gedanke behagte ihm nicht, und er fand das Verlangen unbescheiden. „Erlaube es,“ flüsterte Caroline ihm zu, „wir reizen ihn sonst nur noch mehr. Er wird sich still verhalten, denn er ist doch zu ungewandt.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie die
soll ein
hier gen
Co
sich dur
meilen
Leisena
same G
sondere
W
verschied
wurden
durch i
verhafte
eingelie
W
mußte
hiesigen
Leipzig
De
schwer
Nach ei
Tasche
Seite.
tag noch
Wieder
Dorfe i
er dort
haftung
überwä
E
hiesigen
Brand
dabei e
dem G
W
der 25
sein Vel
Wette
in ganz
und 12
wie me
krank,
D
auf an
unterno
vorhand
So ist
Papier
zur Ste
haben,
+
eigenart
übungs
in Ant
wird da
hörigkeit
sondern
Bercin
Pflege
Lage n
Gefang
ständig
wichtig
da. Ge
fest gefe
verteilt
Halber
keine S
den glü
seiner
G
betriebs
unter d
gerufen
verfam
Die vo
gezogen
um Er
eine P
Staats
werden
N
der Re
leber
daß sic
entgege
lich hie
+
Zeitun
Mara
Sturm
+
Schwint
mittelt
nachbar
zwei G
Verhaf
Staats
wisch
+
lehnte
Lichen
Berecht
zu ent

Restaurant „Glück Auf!“

Hohndorf.
Sonntag und Montag, den 1. und 2. Februar, großer
Bockbier-
Ausschank.

Sonnabend: **Anstich.**
Empfehle hierbei **Schweinsknochen mit Klößen** u. ver-
schiedene andere **warme und kalte Speisen.**
Nettig. **Bockmützen.**
Ergebenst ladet ein **August Müng.**

Bockbiermützen!!

à Dhd. v. 35 Pfg. an, tatsächlich billigste Preise.
Reichste Auswahl. **Großpreise ermäßigt.**
Jeder Gastwirt schafft für wenig Geld fröhliche Stimmung und
erhöht damit seinen Umsatz,
daher kein Bockbierfest mehr ohne meine humor. Kopfbedeckungen.
Eugen Berthold, Callenberg.

MAGGI



stets frisch
in der
Drog. u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.
Curt Liezmann,
Lichtenstein, Hauptstraße.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

praktischen und naturgemäßen Erlernung
der
deutschen, französischen, englischen, italia-
nischen, spanischen, portugiesischen, holl-
ländischen, dänischen, schwedischen, pol-
nischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen,
schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
komplett in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, komplett in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pfg.
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Portugiesisch — Böhmisches, komplett in je 10 Lektionen
à 1 Mk.
Probeprospekt aller 12 Sprachen à 50 Pfg.
Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.**

Goldner Adler, Callenberg.

Meine vorzüglichen warmen
und kalten Speisen u. Getränke,
echt Spaten, Zwickau-Pölbizer-
Lagerbier, bringe bei schneidiger
Bedienung in empfehlende Er-
innerung. Ergebenst **H. Wolf.**

„Ackerlon“

tötet **Natten und Mäuse**
sicher, giftfrei und ohne Ge-
fahr für Menschen und Haus-
tiere. An den vom Ungeziefer
heimgesuchten Orten einfach aus-
streuen. Man kaufe nur
„Ackerlon!“ In Paketen à 30,
60 Pfg. und Mark 1.— zu
haben:

Drogerie zum roten Kreuz
Curt Liezmann.

Lose

für das
Völkerschlacht-Denkmal
à 3 Mark
sind zu haben in der
Tageblatt-Druckerei
(Gebrüder Koch).

Freundl. Wohnung,
2 Stuben, Schlafstube, Küche,
versch. Vorraum nebst Zubehör,
ist vom 1. April ab zu beziehen
Markt 7.

Ein eiserner Schweinefall
aus 2 Bänden steht billig zu
verkaufen bei
J. Wilms, Rödlitz.

M.-V.

Heute Donnerstag
Monats-
versammlung.
Ballotage, Beschlussfassung über
ein Fastnachtsvergügen.
Zahlreiches Erscheinen der
aktiven und passiven Mit-
glieder ist erwünscht. **D. W.**

Bezirkslehrerverein.
Sonnabend, den 31. Ja-
nuar, nachm. 4 Uhr **Verfam-
lung** in der „**Sonne**“. 1. Ueber
Goethes Bedeutung. 2. Das
Vesebuch für Fortbildungsschulen
v. Kälter. 3. Eingänge.

Ev. Arbeiterverein

Lichtenstein-G. und Umg.
Donnerstag, den 29.
Januar, abends 7/9 Uhr
Generalversammlung
im Ratskeller zu Lichtenstein.
Tagesordnung:

1. Berichte.
 2. Neuwahlen.
 3. Anträge, Allgemeines.
- Zahlreichem Erscheinen sieht
entgegen **der Vorstand.**
Franz Lauterlein.
Vereinsbibliothek von 8 Uhr
an geöffnet.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei **Albin Vahl, Glauchauerstr.**

Preiswerten Stoffverkauf

bei
Heinrich Kretschmar,
Schneidermeister.

Abgang von 11.—14. Februar 1903.

I. Geld-Lotterie für das Völkerschlacht-

DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinn:

75000

25000

10000

1 Gewinn 5000 — 5000

1 Gewinn 3000 — 3000

1 Gewinn 2000 — 2000

3 zu 1000 — 3000

4 zu 500 — 2000

10 zu 300 — 3000

20 zu 200 — 4000

50 zu 100 — 5000

130 zu 50 — 6500

400 zu 30 — 12000

1000 zu 20 — 20000

3000 zu 10 — 30000

10600 zu 5 — 53000

Los 3 M. Paris u. Liste 30 Pf., em-
pfehlen wir gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund
Leipzig, **Blücherstr. 11**
und alle besseren Loggeschäfte.

Freunde

eines feinen, köstlichen Humors
bestellen sich den
Satyr

für wöchentlich 10 Pfg. frei ins
Haus bei

Eugen Berthold,
Callenberg.

Fensterleder

in großer Auswahl von 25 Pf.
an empfiehlt
Drogerie z. roten Kreuz
Curt Liezmann.

Artikel zur Zahn- u. Mundpflege Mund- wasser

Salicyl-
Rosmin-
Salol-
Obol-
Stomatol-
Cau de Botol-
Santinal-
Tabletten

Bürsten
Pulver
Pasta, Bergmanns
Seife
Watte, Krapp's
Blomben, Weiss
Sarg's Rasobort

Zahn

Myrrhentinktur, Pfeffermünz-
spiritus, gereinigte Schlemm-
treide, übermangans. Kali chlorf.
Kali zc. zc. zc.

Drogerie z. rot. Kreuz.

Curt Liezmann.

Eigene Reparatur- werkstatt.

Packmaschinen, Wringmaschinen und
Fahrräder, sowie die vollkommensten
und leistungsfähigsten Nähmaschinen
der Gegenwart mit freischwingenden
Rundschiffchen und Angellager zum
Vor- und Rückwärtsnähen, schneller
leichter und geräuschloser Gang. Sie
sind unentbehrlich für diejenigen, die
mit der Nähmaschine ihr Brot ver-
dienen müssen, sowie das Sticken und
Stopfen erlernen wollen, sind zu haben
von 50 Mark an in großer Auswahl
unter sehr leichter Bedingung auf
Teilzahlung bei

Pöschke in Hohndorf.

Auch steht hier eine Partie ge-
brauchter Näh- und Schuhmacher-
maschinen von 5 Mark an.

Feinstes Gummischuhlack

zum Auffrischen abgenutzter
Gummischuhe,
— per Fl. 0,30 Pfg. —

Drogerie zum roten Kreuz,
Curt Liezmann.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

sind stets vorrätig in der

Markt Tageblatt-Druckerei Markt

(Gebrüder Koch).

Gustav Vogel,

im Alter von 66 1/2 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Callenberg u. Lichtenstein, am 28. Jan. 1903

Auguste verw. Vogel,
Hermann Vogel nebst Familie.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm. 3 Uhr
vom Trauerhause aus.

Heute früh 6 Uhr verschied nach langem, schwerem
Leiden im Glauben an seinen Erlöser mein teurer Gatte,
unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- u. Grossvater,
der Weber

Gustav Vogel,

im Alter von 66 1/2 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Callenberg u. Lichtenstein, am 28. Jan. 1903

Auguste verw. Vogel,
Hermann Vogel nebst Familie.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm. 3 Uhr
vom Trauerhause aus.

Zum Rüssen

Schon ist ein gartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weiße, samtweiche Haut und blen-
dend schöner Teint.

Alles dies erzeugt: **Nabebeuler**
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nabebeul-
Dresden. Allein echte Schutzmarke
Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. bei:
H. Thuy, Curt Liezmann, in St.
Egidien: Louis Dittich, in Hohndorf: G. Weiser, Drog.

Patente etc durch Patentbureau Theuerkorn

Chemnitz, Zwickau's
KLOSTERSTR. 11. BAHNHOFSTR.
Ständige Vertretung in Berlin.

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Ver-
eine und Privatfreize. Ent-
hält Lustspiele, Soloszenen,
Couplets (m. Musik) Vor-
träge, Gesellschaftsspiele u.
dergl. Monatlich ein Heft.
Halbjährlich 2 Mk. Probeheft,
8 Stücke enthaltend, 40 Pf.

Der Gesangsloster

Couplets, Puette, Solo-
szenen, usw. mit Noten, 32
Bände, über 400 Stück ent-
halt. Jeder Band 1 Mk.
Inhaltsverzeichnis gratis
und franko.

Diebest. Deklamationen u. komischen Vorträge.

10. Auflage.
Geb. Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Das Vergnügungsed.

1. Bd. Prologe und Eröff-
nungsgedanken bei festlichen
Gelegenheiten 1 Mk. 2. Bd.
Leitfaden für Dilettanten
zum öffentlichen Auftreten.

1. Mk. 3. Bd. Der Zauber-
Salon. Die interessantesten
Kunststücke der Salon-
Magie mit 122 Abbil-
dungen. Preis 2 Mk. 40 Pf.

Die Bauerdreherkunst.

Von Gustav Lumb.
2. Auflage. Mit Ab-
bildungen. 50 Pfg.

Dresden und Leipzig
C. A. Koch's Verla g.